

Weiber

ZEIT

einfach gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!



Freuen Sie sich auch über den Frühling? Endlich wieder in der Sonne sitzen.

In den Park gehen, Eis essen, die schönen bunten Blumen anschauen. Wir freuen uns sehr, dass es nach dem Winter wieder warm wird.

Viele behinderte Menschen ärgern sich aber in diesem Frühjahr.

Sie ärgern sich über neue Regeln im Gesundheitssystem. Darüber schreiben wir hier etwas.



Wir schreiben auch etwas über Mütter, die ihr Kind alleine erziehen.



Viele von ihnen haben dieses Jahr weniger Geld. Das liegt an einer Entscheidung aus der Politik.

Und wir schreiben über eine neue Untersuchung für Frauen in der Brust.

Denn es ist wichtig, dass Frauen über ihre Brust Bescheid wissen.



Natürlich stellen wir Ihnen auch wieder berühmte behinderte Frauen vor. Dieses Mal geht es um Frauen aus England. Die eine Frau lebt nicht mehr.

Sie hat mal einen großen Preis bekommen. Die andere Frau lebt noch. Ihr wurde ein Denkmal gebaut. Was dahinter steht und wie es aussieht, sehen Sie in den nächsten Seiten.

Wir vom Weibernetz wollen sie auch einladen.



Zu unserer großen Tagung im Herbst. Vom 30. September bis 2. Oktober laden wir Frauen mit ganz unterschiedlichen Behinderungen in die Nähe von Berlin ein. Vielleicht haben sie ja auch Lust zu kommen?

Wir würden uns freuen.



Jetzt aber erstmal viel Spaß beim Lesen und Anschauen!

Ihre WeiberZEIT
Schreiberinnen

Ein Denkmal von einer behinderten Frau in England

Es gibt eine neue gute Nachricht aus England. In der Hauptstadt von England, in London wird es bald ein neues Kunstwerk geben. Es ist nicht irgendein Kunstwerk. Sondern ein ganz besonderes: Ein Denkmal von einer behinderten Frau. Auf dem Bild nebenan können Sie es sehen.



Ein Denkmal ist die Nachbildung einer Person aus Stein. Der Künstler oder die Künstlerin schaut sich die Person genau an.



Und danach nimmt er sich einen großen Stein und haut ihn mit Werkzeug so lange in Form, bis der Stein aussieht wie die Person.

Dann können sich alle Menschen dieses Denkmal ansehen. Sie werden dann immer an die Person erinnert, die dort gezeigt wird. Es ist eine große Ehre, wenn einem ein Künstler ein Denkmal macht.

Die Frau des Denkmals in London heißt Alison Lapper. Sie ist ohne Arme geboren. Und sie ist selber Künstlerin. Sie malt Bilder mit dem Mund und mit den Füßen. Als der Künstler sie das erste Mal gesehen hat, war sie schwanger. Deshalb ist sie auf dem Denkmal aus Stein auch schwanger.



Viele behinderte Frauen freuen sich über das neue Kunstwerk in London. Denn so können alle sehen, dass auch Frauen mit Behinderung so wichtig sein können, dass ihnen ein Denkmal gemacht wird. Und alle können sehen, dass auch behinderte Frauen Kinder bekommen.



Martina Puschke

Alleinerziehende Mütter haben jetzt weniger Geld

Steuern sind Gelder, die wir alle an den Staat zahlen müssen. Zum Beispiel gibt es die Lohnsteuer, aber auch die Tabaksteuer. Und eine Reform ist eine Änderung, um etwas besser zu machen.



Und dann gab es eine Steuerreform. Aber was wurde besser gemacht? Schon seit dem 1. Januar 2002 zahlen alleinerziehende Mütter mit und ohne Behinderung mehr Steuern.



Nur alleinerziehende Mütter, die viel Geld verdienen, zahlen weniger Steuern. Also die Mütter, die viel Geld verdienen, haben Steuervorteile.

Alleinerziehende Mütter,
die wenig verdienen,
haben nichts
von der Steuerreform.
Aber gerade Mütter,
die ihr Kind alleine erziehen,
arbeiten oft nur halbtags.
Mit diesen Jobs verdienen sie
oft nur wenig Geld.



Die andere Hälfte des Tages machen
alleinerziehende Mütter
Haushaltsarbeiten.



Zum Beispiel
versorgen und
erziehen sie ihre
Kinder, putzen,
waschen Wäsche
und kaufen ein.

Für diese Arbeiten
bekommen Mütter kein Geld.

Kleinigkeiten im Alltag,
z.B. einkaufen im Supermarkt
mit einem kleinen Kind,
sind für eine alleinerziehende Mutter
im Rollstuhl ohne Hilfe
sehr anstrengend.
Oder die blinde Mutter,
die auf dem Weg
zu einem Elterngespräch
in der Schule eben nicht
mal schnell den Bus benutzen kann,
sondern ein Taxi benötigt.



Somit trifft diese Steuerreform
gerade behinderte Mütter doppelt hart:
Viele Dinge im Leben sind für
behinderte Mütter schwer und oft teuer.
Und dann müssen sie auch noch
viele Steuern zahlen.



Eigentlich ist es ja wirklich zum weinen,
aber viele alleinerziehende
behinderte Mütter
lachen trotzdem
mit ihren Kindern.
Viele alleinerziehende
behinderte Mütter
zeigen ihren Kindern,
dass es auf dieser Welt
auch viel Spaß und Freude gibt.



Übersetzung: Angelika Reitz

Girls' Day - Ein Tag für alle Mädchen



Hast du dich auch
schon einmal gefragt,
welche Arbeiten
in einer Elektrofirma
gemacht werden?

Oder wolltest du wissen,
was für Arbeitsplätze
es in einem Stahlwerk gibt?
Oder kannst du dir denken,
was es alles
in einer Schreinerei zu tun gibt?

Dann hast du vielleicht auch
am Girls' Day teilgenommen.
Denn am 22. April war es wieder soweit:

Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag

Es war Girls' Day:

Girls' Day ist ein englisches Wort
und heißt auf deutsch: Mädchentag.

Alle Mädchen konnten sich
an diesem Tag
viele Firmen und Betriebe anschauen.

So lernten Mädchen viele verschiedene Berufe kennen. Auch Berufe, in denen häufig nur Männer arbeiten.

Wir vom Weibernetz haben Plakate und Faltblätter verteilt, damit Mädchen mit Behinderungen auch von diesem Tag hören.

Denn wir finden diesen Tag für Mädchen mit Behinderungen besonders wichtig:

- Ihr könnt an diesem Tag ausprobieren, ob ihr mit eurer Behinderung in einem Betrieb zurecht kommt
- Die Mitarbeiter und der Chef lernen euch kennen. So habt ihr eine größere Chance, wenn ihr euch dort später bewerben wollt
- Ihr seht viele Arbeiten, die ihr vielleicht auch machen wollt und euch bis jetzt nicht getraut habt

Heute möchten wir von dir wissen:

Hast du dir am Girls Day einen Betrieb angeschaut?
Wie findest du die Idee eines Mädchentages?

Schreibe oder male uns deine Geschichte zum Girls' Day, gerne auch mit Foto.

Und schicke sie dann an uns:
Weibernetz e.V., Kölnische Str. 99,
34119 Kassel



oder als eine e-mail:
info@weibernetz.de

Die beiden schönsten gemalten Bilder oder Geschichten werden hier abgedruckt!

Hast du den Girls' Day, den Tag für Mädchen verpasst? Macht nichts: Denn nächstes Jahr im Frühling gibt es wieder einen!!

Übersetzung: Angelika Reitz

Wissen Sie, was der Gemeinsame Bundesausschuss tut?

Kaum ein Mensch kennt den gemeinsamen Bundesausschuss. Dabei ist der gemeinsame Bundesausschuss eine besonders wichtige Arbeitsgruppe.

Der Ausschuss entscheidet über fast alle Pflichten und Rechte, die mit Gesundheit zu tun haben.

Zum Beispiel entscheidet er, wer das Geld für Krankenfahrten übernimmt oder welche Regelungen es für die Medikamente von chronisch kranken Menschen geben soll.

Der gemeinsame Bundesausschuss ist eine Arbeitsgruppe von ÄrztInnen und VertreterInnen von Krankenkassen. Vor der Gesundheitsreform gab es viele Gruppen. VertreterInnen von PatientInnen gab es in diesen Gruppen nicht.



Jetzt gibt es nur noch den gemeinsamen Bundesausschuss. Das Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung hat die Aufsicht über diesen Ausschuss.



Im gemeinsamen Bundesausschuss gibt es jetzt auch VertreterInnen von PatientInnen. Mindestens die Hälfte der VertreterInnen müssen selbst PatientInnen und behinderte Menschen sein.



Die VertreterInnen von PatientInnen werden von 4 großen Gruppen

- dem Deutschen Behindertenrat
- der Bundesarbeitsgemeinschaft der PatientInnenstellen
- der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V.
- der Verbraucherzentrale Bundesverbände e.V.

ausgewählt.

Im gemeinsamen Bundesausschuss haben die VertreterInnen von PatientInnen Rechte:

- sie dürfen die anderen Mitglieder beraten,
- sie dürfen auch zu allem ihre Meinung sagen,
- und sie dürfen auch Vorschläge machen.



Aber:

Die VertreterInnen von PatientInnen dürfen nicht mit abstimmen. Sie haben kein Stimmrecht!



Seit Januar arbeitet Brigitte Faber vom Weibernetz in diesem Ausschuss mit. Sie ist eine Vertreterin von PatientInnen. Es gibt 8 weitere VertreterInnen. Diese VertreterInnen treten für die Interessen von behinderten und chronisch kranken Menschen ein.



Brigitte Faber setzt sich besonders für die Wünsche von behinderten Frauen ein. Die Interessen von Frauen mit Behinderungen werden viel zu wenig beachtet.



Denn Frauen werden oft anders krank als Männer. Und Frauen leben oft anders als Männer.

Seitdem es die VertreterInnen gibt, gibt es schon Sachen, die besser geworden sind.



Die VertreterInnen haben neue gute Vorschläge für die Regeln zu Fahrtkosten, für die Regeln für chronisch kranke Menschen und für die Regeln für Heilmittel gemacht. Gute Vorschläge hat auch das Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherheit gemacht.

Doch wirklich besser ist es für Menschen mit Behinderungen und für chronisch kranke Menschen jetzt auch noch nicht. Es ist nur nicht ganz so schlimm wie geplant.

Behinderte und chronisch kranke Menschen sind die Personen, um die es geht. Behinderte und chronisch kranke Menschen müssen für sich selbst sprechen dürfen.



Das gilt auch für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Sie sind nicht in dem Ausschuss. Sie brauchen mehr

Mitspracherechte. Aber das ist noch ein weiter Weg.

Übersetzung: Angelika Reitz

Müssen Sie alle Medikamente in der Apotheke selber bezahlen?

Nein. Der Gemeinsame Bundesausschuss hat im März eine Liste gemacht. Diese Liste heißt OTC-Liste. Auf dieser Liste stehen Medikamente wie zum Beispiel Tabletten und Salben. Und auf dieser Liste stehen auch die Krankheiten, für die diese Medikamente gut sind.



Auf dieser Liste steht auch, für welche Medikamente sie kein Geld bezahlen müssen.

Warum ist diese Liste wichtig?

Es gibt Medikamente, die immer von der Ärztin oder dem Arzt verschrieben werden müssen. Und sie können nicht ohne Rezept in der Apotheke gekauft werden. Man sagt, dass sie **verschreibungspflichtig** sind. Diese Medikamente werden meistens von der Krankenkasse bezahlt.



Und es gibt Medikamente, die ohne Rezept in der Apotheke gekauft werden können.

Man sagt dann, dass sie **nicht verschreibungspflichtig** sind. Diese Medikamente müssen jetzt fast immer selbst bezahlt werden. Aber hier gibt es auch **Ausnahmen**. Damit Menschen, für die diese Medikamente ganz wichtig sind, sie nicht selbst bezahlen müssen. Diese Ausnahmen stehen in der OTC-Liste.

Aber damit sie auch von der Krankenkasse bezahlt werden, muss die Ärztin oder der Arzt für diese Medikamente doch ein Rezept schreiben.



Wichtig: Das Medikament muss auf der Liste stehen und auch die Krankheit, für die das Medikament gut ist. Sonst müssen Sie selbst bezahlen. Fragen Sie die Ärztin oder den Arzt. Oder jemanden in der Apotheke. Die ApothekerInnen können ihnen auch helfen.



In Zukunft ist die Sache klar: was nicht auf der Liste steht, wird nicht übernommen. Fertig. Personen, die **nicht verschreibungspflichtige** Medikamente brauchen, die nicht auf der Liste stehen, müssen diese Medikamente selber zahlen. Auch wenn ihnen die Medikamente gut helfen. Gerade für chronisch kranke oder behinderte Personen, die oft Medikamente brauchen, ist diese Regel hart.



Übersetzung: Angelika Reitz

Neue Regeln für Therapien und Übungen

Viele behinderte Menschen gehen jede Woche zur Krankengymnastik oder auch zum Turnen.

Für andere ist es wichtig, Sprachübungen zu machen.

Für diese Übungen muss man nichts bezahlen.

Die Kosten übernimmt die Krankenkasse.

Ein Arzt oder die Ärztin entscheidet, ob diese Übungen für sie wichtig sind.

Dann schreibt er oder sie ihnen auf, wie viele Übungen sie brauchen.

Das nennt man auch: ein Rezept schreiben.

In den letzten Wochen gab es viel Streit um diese Rezepte.

Jetzt hat man sich geeinigt.

Nach der neuen Regel müssen sie jetzt öfter zum Arzt oder zur Ärztin gehen, wenn sie für eine lange Zeit bestimmte Übungen brauchen.

Auch wenn sie das ganze Jahr über Krankengymnastik brauchen, müssen sie alle drei Monate zum Arzt oder zur Ärztin gehen. Und die Krankenkasse muss sagen, dass es in Ordnung ist, wenn sie weiter zur Krankengymnastik gehen.



Und so lange die Leute bei der Kasse überlegen, ob es in Ordnung ist, muss die Kasse bezahlen.

Das ist wichtig, damit sie keine Pause machen müssen, während die Leute überlegen.



Es kann aber auch sein, dass die Krankenkasse sagt: Sie dürfen erst in drei Monaten wieder zur Krankengymnastik oder zur Sprachübung gehen.

Viele behinderte Menschen ärgern sich über diese neue Regel.

Sie müssen öfter zu ihrem Arzt oder zu ihrer Ärztin.

Sie müssen jedes Mal die 10 Euro bezahlen.

Für einige, die nicht so gut laufen können, ist es schwierig, hin zu kommen.



Haben sie auch schon gemerkt, dass sich bei ihren Rezepten für Übungen etwas geändert hat?

Übersetzung: Martina Puschke

Nicht alle Untersuchungen beim Arzt kosten Geld

Es gibt verschiedene Vorsorgeuntersuchungen. Der Arzt guckt bei einer Vorsorgeuntersuchung nach, ob sie gesund sind. Zum Beispiel gibt es Vorsorgeuntersuchungen, wo der Arzt guckt, ob jemand Krebs hat.



Für diese Vorsorgeuntersuchungen müssen sie nichts bezahlen. Auch keine Praxisgebühr.

Und sie müssen auch nichts für die Auskunft des Arztes über das Ergebnis dieser Untersuchung bezahlen.



Sie müssen die Praxisgebühr erst dann bezahlen, wenn der Arzt noch andere Untersuchungen machen muss.

Diese Vorsorgeuntersuchungen gibt es für Frauen.

Eine heißt Krebsvorsorge.

Das wird dann untersucht:

- **Ab dem Alter von 20 Jahren:** Untersuchung der Scheide
- **Ab dem Alter von 30 Jahren:** Untersuchung der Scheide, der Brust und der Haut
- **Ab dem Alter von 40 Jahren:** Untersuchung der Scheide, der Brust, der Haut und des Darms

Und es gibt die Schwangerenvorsorge

Diese Vorsorge ist nur für Frauen, die ein Baby bekommen. Die Schwangerenvorsorge kostet auch nichts.

Aber Achtung: Es gibt Regeln für diese Untersuchungen. Die heißen Mutterschaftsrichtlinien. Wenn die Ärztin oder der Arzt mehr untersucht, muss die Schwangere die Praxisgebühr bezahlen. Auch für die Feststellung der Schwangerschaft müssen sie

keine Praxisgebühr bezahlen.

Das steht so in der Reichsversicherungsordnung. (Das ist ein Gesetz, das auch nicht alle ÄrztInnen kennen.)



Dies Vorsorgeuntersuchungen gibt es für Männer und Frauen:

- **Ab dem Alter von 35 Jahre:**



Alle zwei Jahre eine Untersuchung zur Zuckerkrankheit, Krankheiten des Herzens, des Blutkreislaufs und der Nieren

- **Zahnvorsorge**

Zweimal im Jahr eine Untersuchung beim Zahnarzt, einmal in jedem Jahr mit Zahnsteinentfernung



Übersetzung: Angelika Reitz

Eine neue Vorsorgeuntersuchung für Frauen - Die Mammografie



Wenn Sie zwischen 50 und 69 Jahre alt sind, können sie eine Mammographie machen lassen. Die Mammografie gehört ab sofort zu den anderen Vorsorgeuntersuchungen dazu. Für die Mammografie müssen sie nichts bezahlen.

Bei einer Mammographie wird mit einem Röntgengerät ein Bild von der Brust gemacht. Mit der Mammografie wollen die Ärzte herausfinden, ob eine Frau Brustkrebs hat. Brustkrebs ist eine Krankheit der Brust. In der Brust wächst dabei eine Geschwulst oder ein Knoten, der sich anfühlt wie eine Beule. Dieser Knoten ist am Anfang ganz klein und sie merken ihn gar nicht. Mit Hilfe der Mammografie sollen auch die kleinen Knoten gefunden werden.



Nicht alle Frauen, Ärzte und Ärztinnen finden gut, dass alle Frauen über 50 Jahre die Mammografie jetzt machen lassen sollen. Sie sagen, dass Frauen noch mehr Angst bekommen, Krebs zu bekommen.

Und sie sagen, dass Frauen auch mit einer Mammografie nicht besser geheilt werden können.

Jede Frau muss für sich selber entscheiden!

Jede Frau muss selber wissen, ob sie zu den Vorsorgeuntersuchungen geht. Und jede Frau muss selber wissen, ob sie eine Mammografie machen lassen will oder nicht.



Reden sie mit ihrem Arzt oder ihrer Ärztin darüber. Oder gehen sie zu einer Frauenberatungsstelle.

Dort können sie über ihre Fragen mit einer anderen Frau sprechen.

Denn es gibt auch andere Untersuchungen, um früh nach Krankheiten wie Krebs zu gucken. Ihr Arzt oder ihre Ärztin untersuchen auch mit den Händen ihre Brust. Ihr Arzt oder ihre Ärztin können dabei meistens feststellen, ob ihre Brust gesund ist.

Sie können ihre Brust auch selber mit den eigenen Händen untersuchen. Lassen sie sich von ihrem Arzt oder ihrer Ärztin zeigen, wie das geht. Oder lassen sie sich in einer Frauenberatungsstelle zeigen, wie sie ihre Brust selbst untersuchen können.

Übersetzung: Angelika Reitz



Dorothy Hodgkin-Crowfoot - eine kluge Frau

Dorothy Hodgkin-Crowfoot war Nobel-Preisträgerin für Chemie. Der Nobelpreis für Chemie ist ein ganz besonderer Preis.



Diesen Nobelpreis bekommen Chemiker und Chemikerinnen nur, wenn sie ganz wichtige Dinge herausfinden.

Chemiker und Chemikerinnen sind Forscher. Sie machen Versuche und wollen wissen, woraus etwas besteht und warum es so ist wie es ist. Zum Beispiel darüber, woraus Vitamine oder Luft bestehen oder wie man das herausfinden kann.

Bis heute haben nur drei Frauen einen Nobelpreis für Chemie bekommen. Eine von ihnen war Dorothy.

Dorothy wurde 1910 in Ägypten geboren. Kurz vor dem ersten Weltkrieg zogen ihre Eltern mit ihr und ihren 3 Schwestern nach England.

Dorothy interessierte sich schon als Mädchen für Chemie. In der Schule durften damals nur Jungen am Chemieunterricht teilnehmen.

Doch Dorothy war so gut, dass sie zusammen mit einer Mitschülerin am Chemieunterricht teilnehmen durfte.



Sogar zu Hause auf dem Dachboden richtete sich Dorothy ein eigenes Labor ein. Das ist ein Raum, in dem Versuche gemacht werden, durch die etwas entdeckt werden kann.

Später studierte Dorothy Chemie. Damals studierten nur ganz wenige Frauen dieses Fach. Nachdem sie das Studium abgeschlossen hatte, forschte sie sehr viel. Schon mit 27 Jahren bekam Dorothy für ihre Arbeit einen Dokortitel.



Dann heiratete sie. Ein Jahr später, nach der Geburt ihres ersten Sohnes Luke, erkrankte sie an Rheuma. Rheuma ist eine sehr schmerzhaft Krankheit. Gelenke, Muskeln und die Sehnen verändern sich durch Rheuma. So kommt es, dass Menschen mit Rheuma steife Gelenke bekommen und ihnen auch leichte Handgriffe schwer fallen.

Auch bei Dorothy war das so. Sie konnte bald den Schalter eines wichtigen Gerätes nicht mehr selbst herunterdrücken. Dorothy war aber eine praktische Frau. Sie ließ einfach einen langen Hebel anbringen und konnte so selbständig weiter arbeiten.

Nach ihrem Sohn Luke brachte sie noch eine Tochter und einen weiteren Sohn auf die Welt. Sie und ihr Mann hatten viel Geld.



So konnten sie ein Kindermädchen, einen Koch und eine Reinigungsfrau anstellen und bezahlen.

Dorothy hatte dadurch genug Zeit für ihre Arbeit und auch für ihre Kinder.



Dorothy war eine sehr erfolgreiche Frau. Sie entdeckte wie ein wichtiges Medikament,



das Penicillin, aufgebaut ist. Sie unterrichtete Studentinnen.

Sie wurde Mitglied in einer wichtigen Vereinigung für Forscher. Und sie bekam von der Königin von England einen Orden. Es war der höchste englische Orden überhaupt.



Die letzten Jahre arbeitete sie als Professorin an einer Universität in England.

Aber Dorothy war auch an vielen anderen Dingen interessiert, die das Zusammenleben in einem Land regeln.



Zum Beispiel kämpfte sie für den Frieden und arbeitete mit vielen anderen Menschen gegen die Forschung für neue Waffen zusammen.

1977 hörte sie auf, zu arbeiten und am 29. Juli 1994 starb sie mit 84 Jahren.

Übersetzung: Angelika Reitz

Übrigens: Die Übersetzung der WeiberZeit in einfache Sprache haben wir gemeinsam mit dem Netzwerk People First Deutschland e.V. gemacht.

Von People First gibt es auch ein neues Buch: **Käpt'n Life und seine Crew Ein Arbeitsbuch zur Persönlichen Zukunftsplanung**

Das Arbeitsbuch soll Lust darauf machen, einmal über die eigene Zukunftsplanung nachzudenken.

Es hat viele Tipps und Ideen, Geschichten und Arbeitsblätter, die einem näher bringen, was so alles zur Persönlichen Zukunftsplanung dazu gehört. Es kostet 24 Euro und kann bestellt werden beim

Netzwerk People First Deutschland e.V.,

Telefon:
(0561) 7 28 85-55

Fax: -58,

E-Mail:
info@people1.de



Termine für Frauen mit Lernschwierigkeiten

14.-16. Mai 2004

**Grenzen setzen –
Selbstbehauptung
und Selbstverteidigung
für behinderte Frauen**

Ort: Hückeswagen

Informationen und Anmeldung:
Lebenshilfe Landesverband Nordrhein-
Westfalen e.V., Tel.: 02233/932 45-0,
e-mail: info@lebenshilfe-nrw.de



15.-16. Mai 2004

Männer in meinem Leben

Wir wollen uns in diesem Seminar mit
den Männern unserer Lebensgeschichte
und unserem Männerbild beschäftigen.

Ort: Erlangen

Informationen: Lebenshilfe
Landesverband Erlangen e.V.
Tel.: 09131/75 461-0
E-mail: info@lebenshilfe-bayern.de



19. und 26. Juni 2004

**Selbstbehauptungs- und
Selbstverteidigungskurs für Mädchen
mit einer Körper-, Sinnes oder
Lernbehinderung**

Ort: Mainz

Informationen und Anmeldung: KOBRA,
Rheinstr. 43-45, 55116 Mainz
Tel.: 06131/14674-470
E-Mail: p.jacobs@zsl-mainz.de

25.-27. Juni 2004

So bin ich, so möchte ich sein

Welche Rolle spielen behinderte Frauen?
Welche Möglichkeiten habe ich,
in der Gesellschaft mitzuwirken?

Ort: Jena

Informationen: Lebenshilfe
Landesverband Thüringen e.V.
Tel. 03641/33 65-08

E-mail:

lebenshilfe_thueringen@t-online.de

Schon mal merken:

30. September -

2. Oktober 2004

**Große Jahrestagung
vom Weibernetz:**

**„Zwischen Anpassung
und Protest - Wege
behinderter Frauen“**

Hier wird es um ganz verschiedene
Themen gehen: Assistenz, Sexualität,
Schönheit, Politik. Und es gibt auch eine
Arbeitsgruppen in einfacher Sprache.

Ort: Rheinsberg bei Berlin

Informationen: Weibernetz e.V.
Tel.: 0561/72 885-85

E-mail: info@weibernetz.de oder im
Internet: www.weibernetz.de



**Noch mehr Termine gibt es
auf Seite 15.**

Dazu einfach die Zeitung herumdrehen.

Dort gibt es noch mehr zu lesen.
Und zum Angucken.

Dann aber in schwerer Sprache.
Aber vielleicht ist trotzdem was für sie
dabei.

So, das war´s dieses Mal in der
WeiberZeit einfach gesagt.
Wir hoffen, sie hat ihnen gefallen.

Bis zum nächsten Mal!

Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V.

Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“

Kölnische Str. 99, 34119 Kassel

Tel.: 0561/72 885-85, Fax: 0561/72 885-53

e-mail: info@weibernetz.de

www.weibernetz.de

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird finanziert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: Druckerei Litho-Jäger, Kassel

Logo Weibernetz: Ulrike Vater, Kassel

Bildnachweis

Zeichnungen:

S. 1, 10: Brigitte Faber

S. 2: Gemaltes Bild: Katharina Groh, aus: Nationale Koordinierungsstelle für das EJMB (Hg.) (2003): Kinder malen barrierefrei

S.3, 6: Wir vertreten uns selbst (Hg.): Wörterbuch für leichte Sprache

S.4, 5, 9: Adobe PageMaker 7.0, Library

Fotos:

S. 3, 7, 8: Brigitte Faber

S. 9: www.tanu.leipzigerinnen.de

S. 11: aus: Georgina Ferry (Hg.)(1998): Dorothy Hodgkin. A Life, London

S.12: S. Arnade: Rolf Barthel; B. Pathe: Sozialverband Deutschland

S. 13: A. Knochner: www.behindertenbeauftragte.bayern.de; bundesrat: www.bundesrat.de

S. 14: Martina Puschke

WeiberZEIT „einfach gesagt“

Zeichnungen in WeiberZEIT einfach gesagt aus: Wir vertreten uns selbst (Hg.): Wörterbuch für leichte Sprache und Adobe PageMaker 7.0 Library

Außerdem:

S.1 Statue A. Lepper, S. 4 Mädchen im Rolli: Brigitte Faber

S. 9, Foto: Brigitte Faber

Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte im Nur-Text-Format geschickt bekommen und zwar
- Nur-Text-Format auf Diskette
 - Nur-Text-Format per Mail
- Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden. Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen

Name: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax- Nr.: _____

e-mail: _____